

Kita-Ausflug ins Altenheim

Für alle Omas und Opas, die das Spielen nicht verlernt haben und Kinder, die gerne mitspielen

Von Saskia Jürgens



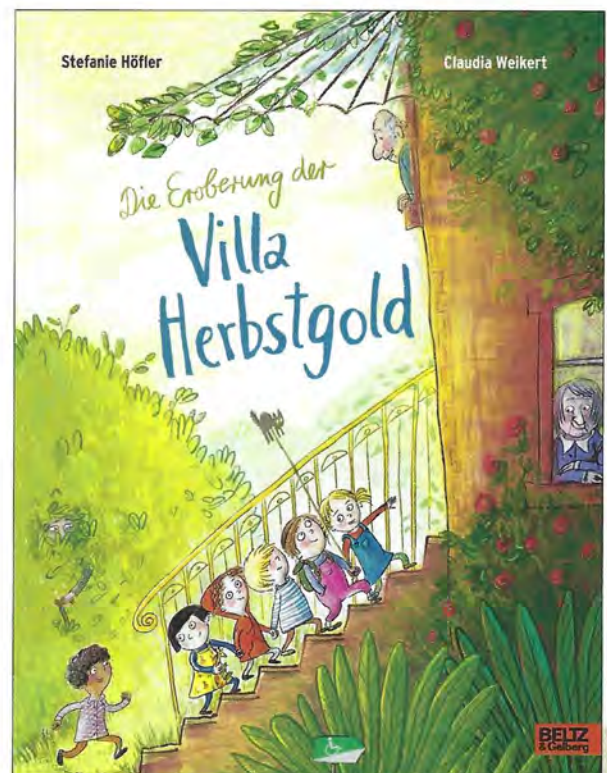
© Claudia Weikert / Beltz & Gelberg 2022 (Ausschnitt)

gute! Die Kinder fragen, erkunden und fuhrwerken ohne Scheu herum. Da gibt es Zähne im Wasserglas und sogar ein Klavier ganz voller Süßigkeiten. Von Eintönigkeit kann überhaupt keine Rede sein, denn die Kinder und deren Neugierde und Offenheit bringen Leben in die Räumlichkeiten. Die BewohnerInnen mit ihren seltsamen, aber doch sympathischen Eigenarten und ihrer Kreativität machen mit und haben eine Riesenfreude. Am Ende stellen alle fest: Es gibt mehr Gemeinsamkeiten, die verbinden, als Unterschiede. Ein fröhliches, wuseliges Kinderbuch, das nicht nur beim Lesen und Ansehen der herrlichen Bilder voller Bewegung Spaß macht, sondern gleichzeitig ermutigt, Gesellschaft zu (er)leben.

Als den Kindergartenkindern der Igel-Gruppe verkündet wird, dass bald wieder ein Ausflug ansteht, sind zunächst alle ganz aufgeregt. Die Kinder raten freudig durcheinander, doch die Heiterkeit weicht einem Murren und Jammern, als bekannt wird, dass es in die Villa Herbstgold gehen soll. Nun wird wild debattiert und verschiedene Emotionen kommen auf – vor allem Unmut: Önder findet Altersheime langweilig, denn dort sind nur Omas und Opas, die nicht mehr richtig laufen können. Una vermutet sogar böse Hexen und bekommt es mit der Angst zu tun, die kurzerhand in einen lautstarken Strom von Tränen mündet. Sara und Ferdinand schließen sich der Hexen-Diskussion an.

Thematisch gut passend, sollen die Kinder ausgerechnet das Märchen »Hänsel und Gretel« als Theaterstück bei ihrem Besuch in der Villa Herbstgold aufführen. Drei Wochen lang laufen die Proben und Vorbereitungen der Kinder auf Hochtouren und der anfängliche Protest wandelt sich in Motivation und Engagement.

In der Villa angekommen, werden die Pädagoginnen Frau Oha und Frau Ach zunächst in ein langes Gespräch mit der dortigen Betreuerin verwickelt. Die Kinder nutzen indes schnurstracks ihre Chance und erkunden das Gebäude auf eigene Faust – das bevorstehende Theaterstück ist erst einmal völlig vergessen. Die befürchtete Langeweile, die sich zunächst tatsächlich in Form von gähnender Leere, Gehstöcken und Rollatoren auf den Gängen zeigt, weicht, als die Kinder ins Zimmer von Leslies Opa schlüpfen, um dessen Holzbein zu bestaunen und genauestens zu untersuchen. Der Großvater schaut bedächtig zu, während es von den Kindern gedreht und geschüttelt wird. Von dort beginnt eine – vom Großvater, der mit seinem Holzbein gar nicht mal so schlecht läuft, begleitete – Besuchstour durch sämtliche Zimmer der HeimbewohnerInnen: Dort finden sich unter anderem eine Fee mit Silberhaaren, die geduldig alle Fragen der Kinder beantwortet und dabei eine neue, schicke Frisur verpasst bekommt, und ein alter Fischer, der in seinem Aquarium angelt. Und vielleicht gibt es doch noch eine Hexe – aber eine



Stefanie Höfler (Text) / Claudia Weikert (Ill.)

»Eroberung der Villa Herbstgold«, Bilderbuch

Beltz & Gelberg, 2022

34 Seiten, Hardcover

13 Euro

Ab 5 Jahren